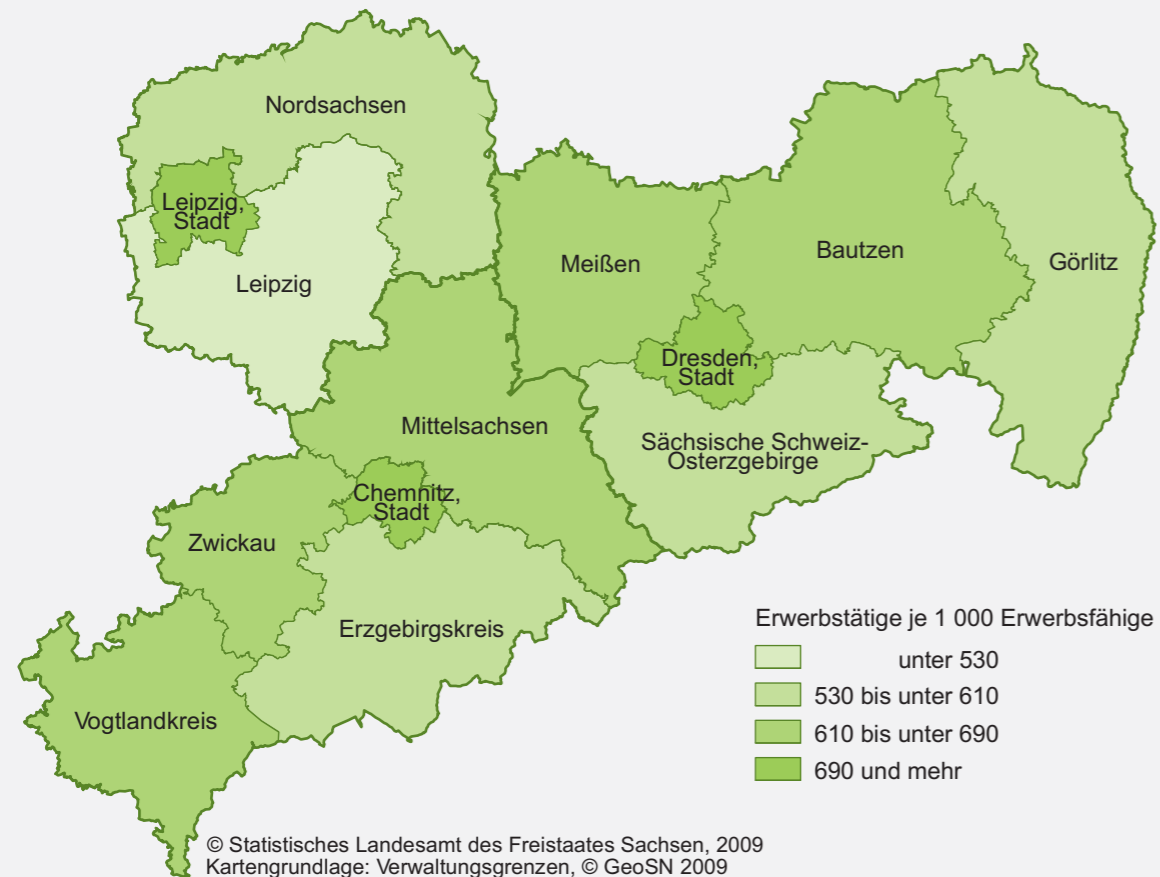


Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000 Erwerbsfähige im Freistaat Sachsen im Jahresdurchschnitt 2007 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen

Gebietsstand: 1. Januar 2009



Für die Darstellung wurden die Ergebnisse des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ mit den Strukturergebnissen des Mikrozensus kombiniert.

Veröffentlichungen

- A VI 6 – Erwerbstätige im Freistaat Sachsen
(Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder)
- A VI 8 – Der Arbeitsmarkt im Freistaat Sachsen
- A VI 11 – Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten und Standardarbeitsvolumen
im Freistaat Sachsen nach Kreisen

Auch im Internet unter www.statistik.sachsen.de stehen Ihnen Daten zur Verfügung.

Statistisch betrachtet Erwerbstätigkeit in Sachsen unter der Lupe 2007 / 2008



Impressum

Herausgeber
Statistisches Landesamt
des Freistaates Sachsen
Macherstraße 63
01917 Kamenz

Telefon 03578 33-1913
Fax 03578 33-1921
E-Mail auskunft@statistik.sachsen.de
Internet www.statistik.sachsen.de

© Titelbild: Rainer Sturm/www.pixelio.de

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2009
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



**Statistisches Landesamt
des Freistaates Sachsen**

Wir rechnen mit Ihnen.

Von der zunehmenden Erwerbstätigkeit profitieren vor allem Arbeiter und Angestellte ohne marginal Beschäftigte

Männer besitzen mehr Mut zur Selbstständigkeit

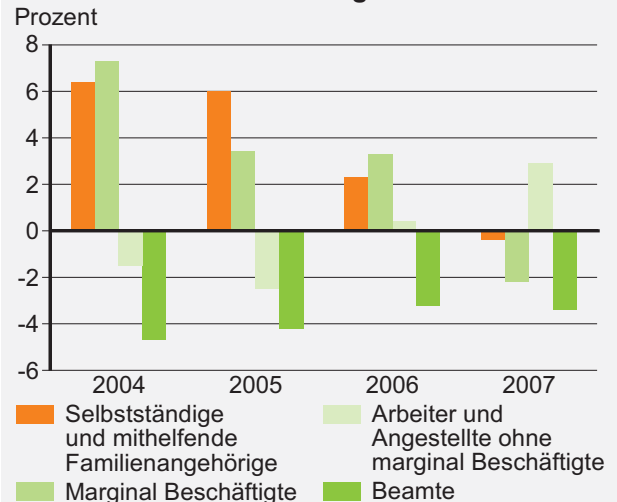
Im Jahr 2007 gingen über 222 000 Personen bzw. rund 11 Prozent der Erwerbstätigen in Sachsen einer Tätigkeit als Selbstständiger oder mithelfender Familienangehöriger nach. Den größten Anteil bestritten dabei die Männer mit 65 Prozent. Jedoch wagen immer weniger Menschen den Schritt in die Selbstständigkeit. Waren 2004 noch mehr als 12 000 Personen dazu bereit, nahm die Zahl 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozent ab. Im Gegensatz zu den Jahren zuvor ist auch die Zahl der marginal Beschäftigten rückläufig. Obwohl 2007 der Anteil noch 13 Prozent beträgt und überwiegend von den Frauen getragen wird, kam es zu einer erstmaligen Abnahme um 5 600 Personen. Den größten Anteil an den Erwerbstätigen bestreiten weiterhin die Arbeiter und Angestellten ohne marginal Beschäftigte mit fast 73 Prozent.

Höhere Qualifikation ermöglicht höhere berufliche Stellung

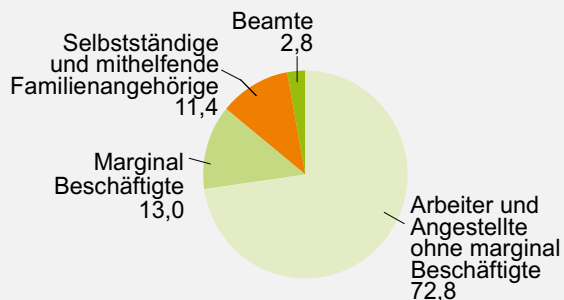
Eine abgeschlossene Lehre stellt für die meisten Erwerbstätigen den Start ins Berufsleben dar. Für fast 59 Prozent der Arbeiter und Angestellten gilt sie als der höchste Abschluss. Im Hinblick auf die Erwerbstätigen

ohne beruflichen Abschluss zeigt sich, dass überdurchschnittlich viele Personen einer marginalen Beschäftigung nachgehen. Mehr als jeder Fünfte marginal Beschäftigte hat keine berufliche Ausbildung. Dabei wird deutlich, dass Personen mit geringerer beruflicher Qualifikation tendenziell schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben als höher qualifizierte Bewerber.

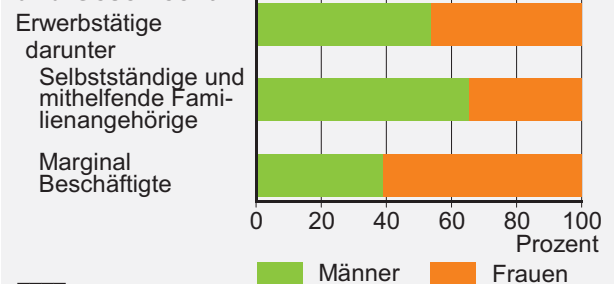
Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen 2004 bis 2007 nach Stellung im Beruf



Erwerbstätige 2007 nach Stellung im Beruf in Prozent



Erwerbstätige 2007 nach Stellung im Beruf und Geschlecht¹⁾



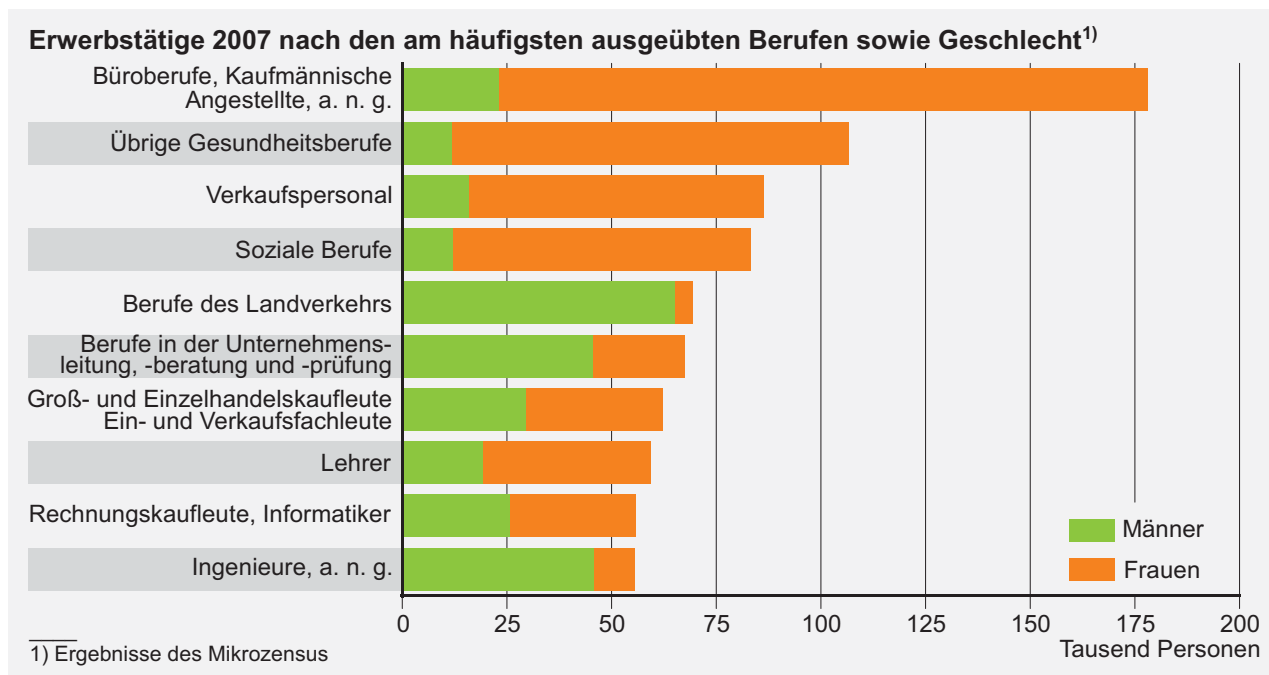
1) Ergebnisse des Mikrozensus

Erwerbstätige nach Art des höchsten berufsbildenden Abschlusses 2007 (in Prozent)¹⁾

Merkmal	Ohne beruflichen Abschluss	Beruflicher Abschluss darunter		Fachhochschule, Hochschule
		Lehr-ausbildung	Meister-/Techniker-ausbildung	
Insgesamt	9,9	57,0	16,6	16,5
davon				
Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	4,6	45,4	23,7	26,3
Beamte	/	48,9	15,2	28,0
Arbeiter und Angestellte darunter	10,7	58,8	15,7	14,7
ausschließlich marginal Beschäftigte	24,2	61,3	8,4	6,1

1) Ergebnisse des Mikrozensus

Berufe in Sachsen

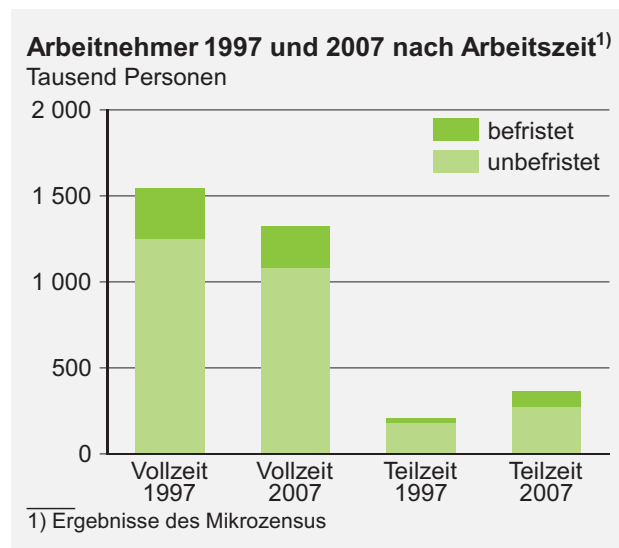


Bei den Erwerbstätigen steht die Gruppe der Büroberufe, Kaufmännische Angestellte a. n. g. an der Spitze der am häufigsten ausgeübten Berufe, gefolgt von den übrigen Gesundheitsberufen, dem Verkaufspersonal sowie den sozialen Berufen. Diese 4 Berufsgruppen haben einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Frauen. Knapp 155 000 Frauen, d. h. fast jede fünfte erwerbstätige Frau, arbeiten im Büro, beispielsweise als Sachbearbeiterin oder Finanzbuchhalterin. Der Frauenanteil bei den übrigen Gesundheitsberufen liegt bei 89 Prozent, in sozialen Berufen ist das weibliche Geschlecht mit 85 Prozent ebenfalls stark vertreten. Anders zeigt es sich bei den Berufen des Landverkehrs, in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung sowie bei den Ingenieuren. Diese angeführten Berufsgruppen werden hauptsächlich von den Männern ausgeübt. Aber auch Elektro- und Sicherheitsberufe gehören zu den Favoriten der Männer, wenn es um die Wahl ihres Berufes geht.

Teilzeitarbeit 2007 häufiger anzufinden

Die steigende Zahl der Erwerbstätigen beruht auch auf dem starken Zuwachs an Teilzeitjobs. Über 155 000 Teilzeitstellen kamen im Freistaat Sachsen in den letzten 10 Jahren hinzu. Während die Teilzeiterwerbstätigkeit um 74 Prozent zugenommen hat, verringerte sich die Zahl der Vollzeitstellen im gleichen Zeitraum um mehr als 217 000 (14 Prozent). Die Struktur der Erwerbstätigkeit hat sich folglich stark

verändert. Lag der Anteil der Teilzeitbeschäftigung 1997 bei den Arbeitnehmern noch bei knapp 12 Prozent, ist dieser innerhalb von 10 Jahren auf knapp 22 Prozent angestiegen.



Befristete Arbeitsstellen nehmen zu

Von den knapp 1,7 Millionen sächsischen Arbeitnehmern, also Arbeitern, Angestellten und Beamten, verfügten 2007 über 330 000 Personen über einen befristeten Arbeitsvertrag. Das bedeutet, dass knapp 20 Prozent der Arbeitnehmer im Freistaat keine dauerhafte Anstellung besaßen. Während die Arbeitnehmerzahl seit 1997 insgesamt um fast 4 Prozent abgenommen hat, war bei den befristet Beschäftigten ein Zuwachs von 4 Prozent zu verzeichnen.

Erwerbstätigenzahlen stiegen kontinuierlich an

Von der Finanz- und Wirtschaftskrise war auf dem Arbeitsmarkt 2008 noch nichts zu spüren

Die Arbeitsmarktbilanz für das Jahr 2008 fällt für den Freistaat Sachsen positiv aus. Mit rund 1,96 Millionen Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt erhöhte sich die Anzahl zum Vorjahr um knapp 17 000 Personen oder 0,9 Prozent. Damit stieg die Zahl der Arbeitsplätze im Freistaat zum dritten Mal in Folge. Der Anstieg fiel aber geringer aus als noch im Jahr 2007.

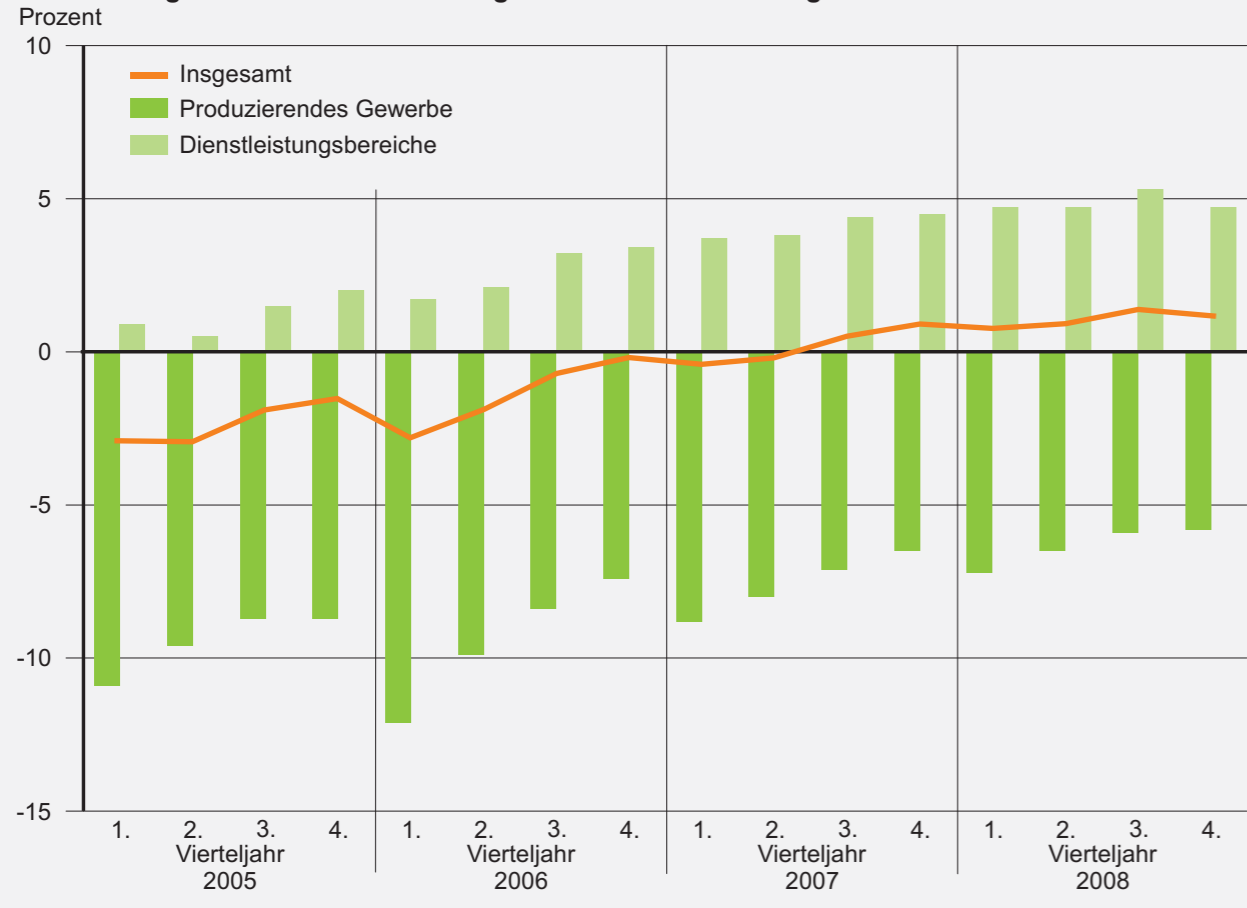
Im Jahresverlauf 2008 zeigte sich allerdings eine andere Dynamik als noch die Jahre zuvor: Auf den saisonüblichen Rückgang im Frühjahr (-47 100 Personen) folgten drei Quartale mit Zuwächsen zum jeweiligen Vorquartal von insgesamt 53 700 Erwerbstätigen. Im letzten Quartal 2008 war der Anstieg sowohl gegenüber 2007 als auch gegenüber dem Vorquartal deutlich schwächer.

Steigende Tendenz 2008 in fast allen Wirtschaftsbereichen erkennbar

Der Zuwachs im Verarbeitenden Gewerbe (+9 500 Personen) konnte 2008 den erneuten Rückgang von Erwerbstätigen im Baugewerbe (-2 000 Personen) kompensieren. Die größte relative Zunahme unter den Dienstleistern konnte der Bereich der Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister mit 2,0 Prozent aufweisen.

Die langfristigen Entwicklungen auf dem sächsischen Arbeitsmarkt zeigen eine deutliche Umverteilung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen. Im Vergleich zum Jahr 1998 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei um fast ein Viertel reduziert. Das Produzierende Gewerbe verzeichnete 2008 nur noch 82 Prozent des damaligen Niveaus, wobei das Verarbeitende Gewerbe um 7 Prozent anstieg. Der Dienstleistungsbereich hingegen konnte mit knapp 9 Prozent den größten Zuwachs in den letzten 10 Jahren verzeichnen.

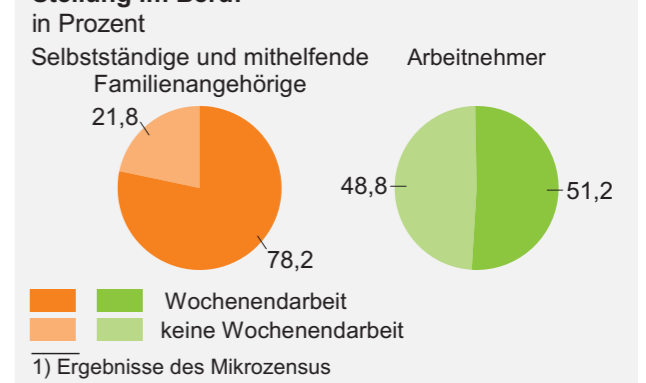
Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen 2005 bis 2008 im Vergleich zum Jahr 2001



Arbeitsvolumen – ein Indikator für atypische Beschäftigungsverhältnisse

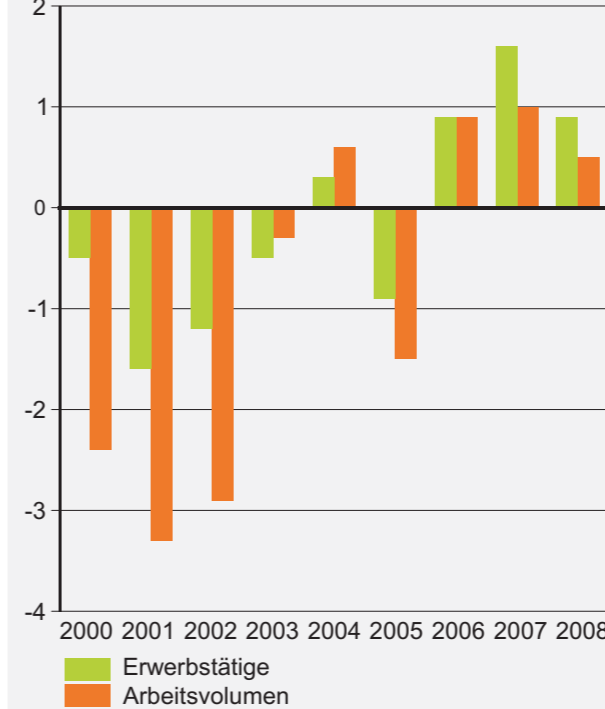
Im Jahr 2008 erbrachten die rund 1,96 Millionen Erwerbstätigen in Sachsen an 252 Werktagen eine Jahresarbeitsleistung von über 2,9 Milliarden Stunden. Das waren 0,5 Prozent bzw. knapp 16 Millionen Stunden mehr als im Vorjahr. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Erwerbstätigenzahl aber um 0,9 Prozent. Daraus lässt sich erkennen, dass die durchschnittliche Zahl der geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen sank (-5 Stunden), da ein annähernd gleichgroßes Arbeitsvolumen von mehr Erwerbstätigen erbracht wurde. Für diese Tendenz sind jedoch selten Arbeitszeitverkürzungen die Ursache. Vielmehr nehmen sogenannte „atypische Beschäftigungsstrukturen“ (Mini-jobs, Teilzeitbeschäftigung) zu.

Wochenendarbeit der Erwerbstätigen nach Stellung im Beruf¹⁾



1) Ergebnisse des Mikrozensus

Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen sowie des Arbeitsvolumens gegenüber dem Vorjahr



Viele Sachsen arbeiten auch am Wochenende

Im Jahr 2007 gingen 54 Prozent der erwerbstätigen Sachsen auch am Wochenende oder an Feiertagen ihrem Beruf nach. Je nach beruflicher Stellung mussten einige arbeiten, wenn andere frei hatten. Während über 78 Prozent der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen am Wochenende erwerbstätig waren (24 Prozent bzw. 53 500 Personen davon ständig), musste „nur“ jeder zweite Arbeitnehmer sein Wochenende der Erwerbstätigkeit opfern.

Dienstleister in Sachsen erbringen das größte Arbeitsvolumen insgesamt

Die meisten Arbeitsstunden insgesamt erbrachte der Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister, gefolgt von dem Wirtschaftszweig Handel, Gastgewerbe und Verkehr. In diesen Sektoren ist jedoch auch eine große Anzahl von Personen in Teilzeit bzw. marginal beschäftigt, was dazu führt, dass das durchschnittliche Arbeitspensum von 1 442 bzw. 1 434 Stunden mit am geringsten ist. Am höchsten war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen im Baugewerbe und in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Mit einem Stundenkontingent von 1 689 Stunden arbeitete ein Erwerbstätiger in der Baubranche im Jahr über 200 Stunden mehr als ein Erwerbstätiger im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche Sachsens.

Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen 2008 nach Wirtschaftsbereichen

